Alexander Ziegler

Meine Meinung

Dr. Nello Celio, kein Zweifel, war einer unserer fähigsten und profiliertesten Landesväter, der sich - vor allem als Finanzminister - für das wirtschaftliche Ansehen der Schweiz im Ausland bedeutende Verdienste erworben hat. Dennoch hat mich eine kürzliche Begegnung mit dem Ex-Bundesrat anlässlich einer Talk-Show in Basel das Fürchten gelernt. Vor zahlreichem Publikum wurden, zusammen mit dem Bildhauer Jean Tinguely, Probleme der Minderheiten diskutiert, so denn auch die gesellschaftspolitische Situation der Homosexuellen erörtert, und hier gab nun der Ex-Landesvater Celio und heutige Verwaltungsrat mehrerer Schweizer-Grossfirmen Weisheiten von sich, die mir im wahrsten Sinne des Wortes die Sprache verschlugen. So meinte der charmante Tessiner, als wir auf gesellschaftliche Repressionen gegenüber dem Homosexuellen zu reden kamen, ihm sei bis zum heutigen Tage noch nie zu Ohren gekommen, dass ein Homosexueller in diesem Lande mehr Unbill oder mehr Ungerechtigkeiten zu ertragen habe als ein Heterosexueller. Celio wörtlich:"Homosexuell sein war bei uns bestimmt noch nie ein Problem."

Mag sein, dass man im Bundeshaus nicht über sexuelle Minderheiten diskutiert. Dass jedoch die Aussenseiterposition des homosexuellen Bürgers und die damit verbundenen Diskriminierungen noch nicht bis ins Büro eines Bundesrates vorgedrungen sind, ist mir schlechthin unbegreiflich. Nach fester Ueberzeugung des Herrn Dr. Nello Celio werden bei uns Homosexuelle weder am Arbeitsplatz noch beim Studium, weder als Wohnungsmieter noch beim Militär, weder straf- noch zivilrechtlich schlechter gestellt als jeder andere Schweizerbürger. Celio:"Wenn das wirklich so wäre, hätten der Bundesrat und das Parlament sicher längst etwas unternommen, um diese Diskriminierungen abzuschaffen."

Wie beruhigend. Nun wissen wir wenigstens, dass in Bern für die Homosexuellen nur deshalb nichts getan wird, weil man in Bern über die tatsächliche Situation der Homosexuellen offenbar nichts weiss. So wusste unser verehrter Ex-Bundesrat, der immerhin auch während anderthalb Jahren Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements war, nicht einmal, dass die Schutzaltersgrenze für Homosexuelle sowohl im Strafgesetz wie auch im Militärstrafgesetz um einiges höher liegt als die Grenze für heterosexuelle Beziehungen. Celio naiv:"Das erstaunt mich aber sehr." Und beschwichtigend:"Wissen Sie, ich bin absolut auf der Seite der Homosexuellen, solange sie sich nicht an Kinder heranmachen." Gegenfrage:"Was sind Kinder?" Nello Celio:"So wie es im Gesetz steht?" Gegenfrage:"Wie steht es denn im Gesetz?" Celio: "Da bin ich überfragt." Ich gebe ihm die gewünschte Auskunft:"16 Jahre. Unter 16 ist man nach dem geltenden Gesetz ein Kind. Finden Sie es richtig, dass jemand, der noch nicht 16 ist, aber dennoch einen Sexualtrieb hat, sich nicht sexuell betätigen darf?"

Celio, mit landesväterlicher Diplomatie:"Wir müssen das Gesetz respektieren."

Die Diskussion wird heftig. Celio kippt einen Whisky nach dem anderen herunter. Tinguely berichtet von sehr jungen Leuten, die sehr glückliche und intensive Beziehungen zu homosexuellen Partnern unterhalten, ohne deshalb geschädigt zu werden. Das Publikum applaudiert. Dr. Celio wird verlegen: "Wir wollen die Diskussion nicht mit einem so traurigen Thema beenden, das wäre doch schade." Und er erzählt zum Schluss einen Schwulen-Witz.

W. Ziegler.